



Hl. Edith Stein
München-Westend

Pfarrbrief
Ostern / Sommer 2025





In diesem Pfarrbrief

... nimmt ein Thema breitesten Raum ein. So viel Platz haben wir noch nie einem Thema gegeben: unsere Feier zur Erhebung der neuen Pfarrei Hl. Edith Stein, Ende Januar.

Wer unseren Pfarrbrief regelmäßig liest, wurde in den letzten 2,5 Jahren auf dem Laufenden gehalten. Aus unserem Pfarrverband mit vier Pfarreien wurde jetzt eine gemeinsame Pfarrei. Den Weg dahin sind wir aus eigenem Antrieb gegangen, weil wir selbst gestalten wollten, statt gestaltet zu werden. Dieses Motto hat uns durch viele Gespräche und Versammlungen und Schritte getragen.

Wir glauben, dieser Schritt war folgerichtig und notwendig, weil wir in einer herausfordernden Zeit leben und gut mit diesen Herausforderungen im Sinne der Gläubigen im Stadtteil umgehen wollen.

Und so bin ich also am Sonntag, 26. Januar um 10 Uhr in der Kirche St. Rupert gesessen und habe einen denkwürdigen Gottesdienst erlebt. Um ehrlich zu sein, habe ich die erste Viertelstunde nur in Ausschnitten wahrgenommen. Da habe ich immer noch auf mein Handy geschaut, weil ich Sorge hatte, dass unser Cateringunternehmen womöglich irgendwo hängen geblieben sein könnte, oder irgendein anderes Drama am Horizont unsere Feier gefährden könnte. Aber mein Handy

blieb still, keine Nachricht aus dem Pfarrheim, in dem später gefeiert werden sollte.

Ein Höhepunkt neben wunderbarer Musik und Gesang, inspirierenden Texten und der feierlichen Stimmung war die Predigt von Kardinal Reinhard Marx. Er zitierte mein Lieblingsgedicht „Stufen“ von Hermann Hesse. Die erste Strophe begleitet mich seit Jahrzehnten durch mein Leben. Wenn ich Probleme mit Veränderungen hatte, dann hat sie mich bestärkt. An schwierigen Weggabelungen hat mir der Text Zuversicht gegeben. Den Zauber des Anfangs, der im Text beschworen wird, den durften wir an diesem sonnigen Januartag gemeinsam feiern. Ich freue mich auf das, was wir daraus entwickeln werden und hoffe, dass wir uns in schwierigen Momenten an die wunderbare Feier- und Aufbruchsstimmung erinnern werden.

„Wie jede Blüte welkt und jede Jugend Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern. Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe Bereit zum Abschied sein und Neubeginne, Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern In andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Ihr Redaktionsteam
Manuela Brenzinger und Bernadette Zeise-Bauer

Liebe Leserinnen
und Leser
unseres Osterpfarrbriefs,

Jetzt im Frühjahr werden die Bäume und Sträucher wieder grün. Für einige Monate schienen sie wie tot; jetzt sehen und riechen wir: neues Leben wächst. Die Vögel bauen Nester, legen Eier, und bald werden junge Vögel ausschlüpfen. Der Brauch der Ostereier hängt bestimmt damit zusammen.

Ostern bedeutet für uns Christen: Jesus war gefesselt im Tod. Er ist auferweckt worden, er lebt, und deswegen feiern wir das Osterfest.

Einen eindrucksvollen Einblick über das Leben der Pfarrei bietet dieser neue Pfarrbrief. Danke, dass Sie ihn in die Hand genommen und aufgeblättert haben; und ein Dank an die vielen guten Geister, die ihn erstellt und gestaltet haben!

Allen, die mitgeholfen haben, dass wir jetzt eine neue Kirchenstiftung gründen konnten und eine neuerrichtete Pfarrei sein können, sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“. Ein besonderes Augenmerk soll den Gremien gelten, die alle viel dazu beigetragen haben.



Der neuen Kirchenverwaltung der Pfarrei Hl. Edith Stein gelten unsere besonderen Segenswünsche. Eine große, ja fast neu zu erfindende Aufgabe liegt vor diesem Gremium. Möge es viel zum Aufbau unserer Pfarrgemeinde beisteuern.

Die Zeit um Ostern ist eine Einladung, auf das Neue zu schauen, das um uns geschieht; und ist die Gelegenheit, die Knospen und Blüten an unserem Lebensbaum neu zu entdecken. Es geht darum, die Blickrichtung zu ändern: weg vom Dunklen und Negativen – hin zum Licht, hin auf ihn, den Auferstandenen. In unseren Ostergottesdiensten wollen wir diesen unseren Glauben feiern. Das tut gerade in der gegenwärtigen Zeit sehr gut. Dazu laden wir ein!

Ihr Pfarrer
Christian Hermann

OSTER-IMPULS

von

Dr. Martin Stegmüller,
in Ausbildung zum Diakon

*Am Aschermittwoch haben wir uns das Aschekreuz
aufstreuen lassen und dazu die Worte gehört: „Bedenke Mensch,
dass Du Staub bist und zum Staub zurückkehrst“.*

Staub zu sein: Das ist kein besonders schöner Gedanke. Staub fegt man zusammen, schüttelt ihn von den Füßen. Man braucht ihn nicht und will ihn nicht. Er steht in der Bibel symbolisch für die völlige Vernichtung, für das Vergangene, zu Staub und Asche Gewordene, für das tote Nichts.

„Staub bist Du und zu Staub musst Du wieder werden“ (Gen 3,19.2) – das sind die Worte Gottes im zweiten Schöpfungsbericht, als er Adam aus dem Paradies verbannt. Sie entspringen Gottes Zorn und Frustration darüber, dass der Mensch ständig nur sich selbst ins Zentrum stellt, nur um sein eigenes „Ich“ und seinen eigenen Willen kreist, laufend vergisst, dass das Leben ein zerbrechliches Geschenk ist, und dass es Gott ist, der es uns schenkt. Wir sind nicht der Nabel der Welt! Der Staub und der Tod sind Gottes Antwort auf die Sünde unseres Hochmuts.

Doch glücklicherweise kennt die Bibel auch die Gegenrichtung: Gott erhebt uns aus dem Staub. Das Buch Hiob schildert lange und ausführlich die heftige und emotionale Auseinandersetzung Hiobs mit Gott. Hiob hadert mit Gott, glaubt, es selber besser zu wissen, was gerecht und gut und heilig ist. Am Ende aber erkennt er, dass Gott immer der Größere ist und wir in seiner Liebe stehen, was auch immer uns geschieht. Er kapituliert und bekennt: „Darum gebe ich auf und bereue in Staub und Asche.“ (Hiob 42,6). Da ist er wieder: Der Staub. Doch dieses Bekenntnis ist die Wende. Sobald der Mensch begreift, dass nicht er selbst, sondern Gott der Dreh- und Angelpunkt jedes Lebens ist, wendet sich sein Geschick. Die Bibel schreibt: „Und der Herr wendete das Geschick Hiobs ... und gab Hiob doppelt so viel, wie er gehabt hatte. Und der Herr segnete Hiob mehr als zuvor“ (Hiob 42,10/12).

Und dann stehen da im Buch Hiob auch diese berühmten Zeilen, die den Staub des Aschermittwochs mit dem überwältigenden Glanz des Ostertages verbinden: „Ich aber weiß, dass mein Erlöser lebet. Als letzter erhebt er sich über dem Staub“ (Hiob 19,25). Wenn alles vergangen ist, ist Gott immer noch da. Nicht die Vergänglichkeit siegt und nicht der Staub. Sondern Gott spricht das letzte Wort auf dieser Welt. Und sein Wort ist die Zusage des Ostermorgens: Die Auferstehung und das ewige Leben.

Deshalb gehen wir durch die langen Tage der Fastenzeit. Deshalb ist der Ostermorgen so voller Jubel: Das Leben siegt, weil Gott es uns schenkt! Christus ist auferstanden, und mit ihm werden auch wir auferstehen und einst sagen können: „Ich gehe, um die wiederzusehen, die ich liebte, und die zu erwarten, die ich liebe“.

Ist dieses Wunder der Auferstehung und diese überwältigende Liebeszusage Gottes glaubhaft? Wenn man sieht, wie das Wunder der Auferstehung die Jünger von ängstlich Verzweifelten in strahlende Bekenner verwandelt hat, wenn man die Emmausjünger nach Jerusalem eilen sieht ... oder in unserem eigenen Leben auch nur einen Menschen verloren hat, den man im Himmel wiedersehen will ... dann weiß man: Ja, an dieses Wunder darf ich wirklich glauben. Aber natürlich gilt immer, was Katja Ebstein 1970 gesungen hat: „Wunder gibt es immer wieder, heute oder morgen können sie geschehn. Wunder gibt es immer wieder, wenn sie Dir begegnen, musst Du sie halt sehn!“.

Editorial, Seite 3
Vorwort Pfarrer Christian Hermann, Seite 4
Oster-Impuls, Seite 6
Gedanken zum Titelbild, Seite 8
Inhaltsangabe, Seite 8
Rückblick auf Erhebungsfeier, Seite 10
Gedanken der Ehrenamtlichen zur Erhebung, Seite 16
Ankündigung Passionsingen, Seite 19
Fürbitten Erhebungsfeier, Seite 20
Text Patronatslied, Seite 21
Vorstellung der neuen Kirchenverwaltung, Seite 22
Abschied Jaime-Pasqual Hannig, Seite 26
Musikalische Gestaltung Kar- und Ostertage, Seite 28
Besondere Gottesdienste, Seite 29
Gottesdienste Palmsonntag – Weißer Sonntag, Seite 30
Aus der Weltkirche, Seite 32
Ankündigungen, Seite 36
Warum ich mich in der Kirche engagiere?, Seite 38
Internationaler Tag mit Kirchencafé, Seite 41
Lieblingsgebete, Seite 42
Ankündigung Bergmesse, Seite 44
Abschied Marek Kwiatkowski, Seite 45
Nachbarschaftshilfe in der Pfarrgemeinde, Seite 46
Umbauarbeiten im Pfarrheim Maria Heimsuchung, Seite 48
Portrait Pino di Luccio, Seite 50
Rückblick Adventssingen, Seite 53
Aktuelles aus der Kunstpastoral, Seite 54
Kontaktdaten, Seite 56
Impressum, Seite 58

Gedanken zu unserem Titelbild

von
Bernadette Zeise-Bauer

Mit einem 4 Quadratmeter großen Glasfenster wird im Freiburger Münster an die Hl. Edith Stein erinnert. Von 1918 bis 1920 lebte und arbeitete sie mit Martin Heidegger als wissenschaftliche Assistentin des Philosophen Edmund Husserl in Freiburg. In derselben Wohnung lebte später der Künstler Hans-Günther van Look, der den Wunsch der Kirche nach einem Kunstwerk zur Erinnerung an Edith Stein in einem Glasfenster realisierte. Faszinierend die feine naturgetreue Ausarbeitung des Gesichts, bei dem sich der Künstler an einem kleinen Passfoto der Heiligen orientierte.

Edith Stein trägt das braune Ordensgewand der unbeschuhnten Karmeliten. Schon als sie 1922 „nach langer Suche nach der Wahrheit“ zum Christentum konvertiert und getauft wird, ist es ihr Wunsch, ihr Leben in einem Orden ganz Jesus Christus zu weihen. Er wird 11 Jahre später erfüllt, als sie in den Karmel von Köln eintritt. Ihr Ordensname: Sr. Teresia

Benedicta a Cruce, die „vom Kreuz Gesegnete“. So ist das Kreuz auch eines der Attribute der Heiligen und auf unserem Fenster in der rechten Hälfte dargestellt. Am Fuß des Kreuzes der siebenarmige Leuchter, der auf ihre jüdische Herkunft hinweist. In enger Verbindung mit dem Kreuz sehen wir eine große Zypresse in saftigem Grün. Diese leitet nach altem Mythos die Gebete der Menschen direkt zu Gott. Im Hintergrund sehen wir das Karmelgebirge in Israel- von dem sich der Ordensname herleitet- ganz in göttliches Blau getaucht. Über beide Fensterhälften spannen sich zwei Lichtbögen, die von Strahlenbündeln durchbrochen werden. Für mich zeigen diese Strahlen den Einbruch göttlichen Wirkens in unsere irdische Gegenwart. So ist auch die Figur der Edith Stein ganz umhüllt und durchdrungen von diesem Blau mit den Strahlen.

Was will uns dieses Bild sagen?
Wir wissen, dass Edith Stein den Sühne-
gedanken Jesu Christi für sich über-



Das Edith-Stein-Fenster im Freiburger Münster – von Hans-Günther Van Look

nahm. Er ist für unsere Sünden ans Kreuz gegangen und hat sie mit seiner Hingabe getilgt. Durch den Tod hindurch, den er überwand, ist er auferstanden. Edith Stein folgte dem Herrn mit ganzer Konsequenz und in vollem Bewusstsein nach. Durch den Tod im Gas gelangte sie in das ewige Leben. Wir, die wir auf welche Weise auch immer durch die enge Tür des Todes hindurchgehen werden, dürfen hoffen auf die Barmherzigkeit Gottes im Wissen, dass der Tod seinen Stachel verloren hat. Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden- Halleluja!

„JEDEM ANFANG WOHNTE EIN ZAUBER INNE“

- Hermann Hesse

Ein Rückblick auf die Erhebungsfeier zur
Pfarrei Hl. Edith Stein am 26.1.2025



von
Bernadette Zeise-Bauer

Für das Vorbereitungsteam des Pfarrverbands München Westend war der 26. Januar eher ein Ziel, auf das wir schon länger hinarbeiteten. Zu unserer Freude hatte unser Erzbischof, Kardinal Reinhard Marx seine Anwesenheit für Gottesdienst und Festakt zugesagt. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. Für den Festgottesdienst fand sich ein Projektchor zusammen, unterstützt von den Dombläsern und die Missa Brixensis von Stefan Trenner aus dem Jahr 2011 wurde eingeübt. Lektoren aus den vier vormaligen Pfarreien wurden gesucht, ein Caterer ausgewählt und Helferlisten ausgearbeitet. Wir stellten uns auf eine volle Kirche St. Rupert und ca. 200 Personen im Pfarrheim ein. Dann kam der Tag der Erhebung.

In der gut gefüllten Kirche hörten wir die vorgesehenen Texte vom 3. Sonntag im Jahreskreis und es war beeindruckend, wie gut sie zu unserer aktuellen Situation passten. Die erste Lesung aus

dem Buch Nehemia (Nem 8) endete mit den Worten: "Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!" Genau dieser Satz wurde vor drei Jahren als Motto für unser Pastoral-konzept ausgewählt, das in die Pfarrei-erhebung mündete.

In der 2. Lesung wendet sich der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth und legt anschaulich dar, dass alle Glieder des Leibes gleich wichtig und notwendig sind, wir aber alle Glieder am Leib Christi, der Kirche sind, in der jeder seine spezifische und unverwechselbare Aufgabe hat. Dazwischen trug Diakonanwärter Marcus Lehmann einige Verse aus dem Psalm 19 vor: "Die Weisung des Herrn ist vollkommen und gut, sie erquickt den Menschen"....

Im Evangelium nach Lukas schließlich legt Jesus in seiner Heimatstadt Nazareth die Schrift aus: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ (Lk 1).



Dann nahm der Kardinal das Handmikrofon, stieg die Altarstufen hinunter und wanderte während der freien Predigt vor den Bänken auf und ab, um die Texte auszulegen und mit unserer Situation in Verbindung zu bringen. Er begann mit einem Zitat von Hermann Hesse: "Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne"....

Nach dem Credo wandten wir uns in den Fürbitten über die Hl. Edith Stein als Fürsprecherin an unseren Herrn und zur Gabenbereitung hatte Kirchenmusiker Alexander Pointner ein Kirchenlied mit einem neuen Text auf diesen Tag hin versehen.

Zur Kommunionausteilung kam dann noch unser Familienchor zum Einsatz. Nach feierlichem Segen und Te Deum konnte jeder Teilnehmer beim Verlassen der Kirche eine kleine Erinnerung mitnehmen- wir hatten ein Gebetsbildchen





und/ oder einen Bleistift mit dem neuen Logo vorbereitet. So wanderten viele hinüber ins Pfarrheim zum 2. Teil. Mit einer zünftigen Blasmusik wurde der Kardinal empfangen, was ihn sichtlich erfreute. Oben vor dem Pfarrsaal warteten unsere fleißigen Helfer mit gefüllten Sektkgläsern und drinnen gab es an den Stehtischen noch kleine Knabbereien dazu.

Als alle eingeschichtet waren, sang der Schwanthalerhöher Zwoagsang ein Ständchen, sozusagen als Lokalkolorit und dann hielten Erwin Dillmeier (Vorsitzender der Kirchenverwaltung) und Manuela Brenzinger (Vorsitzende des Pfarrgemeinderates) ihre Rede zu Anlass und Tag.

Nach zwei Grußworten aus dem Dekanat wurde schließlich das Büffet eröffnet und alle wurden satt. Unser Caterer hatte uns nicht enttäuscht, sondern alle Erwartungen erfüllt. Und dann gab es viele

fleißige Hände, die unauffällig Geschirr wegräumten, Gläser einsammelten und schauten, dass jeder Gast zufrieden war. Auch die Stühle, die wir zusätzlich aufgestellt hatten, reichten. Anstatt Nachttisch gingen wir nahtlos zu Kaffee und Kuchen über. Auch hier waren die Helfer und Helferinnen im rollenden Einsatz und bei bester Stimmung. 17 Kuchen waren gebacken und gespendet worden! Da fiel die Entscheidung schwer, welcher es sein sollte. Nachdem der Kardinal wieder aufgebrochen war- er musste noch im Anschluss nach Würzburg fahren- wurde es etwas luftiger. Zuletzt blieb noch eine große Gruppe, vor allem auch unsere fleißigen Pfadfinder, die Küche und Saal wieder aufräumten.

Dieser Anfang, der zeigte, dass es bei Bedarf viele Pfarrmitglieder gibt, die fraglos auf vielfältige Weise mithelfen, lässt hoffen auf ein Zusammenwachsen und auf noch viele gemeinsame Aktionen. Ein großes Dankeschön an alle!





Gedanken der Ehrenamtlichen anlässlich der Feier zur Pfarrerhebung.

Auszüge aus den Reden der
Pfarrgemeinderatsvorsitzenden
Manuela Brenzinger und des
Vorsitzenden der Kirchenverwaltung
Erwin Dillmeier

Erwin Dillmeier:

1991 begannen die drei Pfarrgemeinden auf der Schwanthalerhöhe St. Benedikt, Maria Heimsuchung und St. Rupert zuerst noch als Arbeitsgemeinschaft zusammenzuarbeiten. Daraus entstand der Pfarrverband Westend als erster Pfarrverband in München. Diese Zeit wurde geprägt von Pfarrer Jakob Hiedl und dem Ehepaar Wimmer, die als Laientheologen die Gemeindeleitung von St. Benedikt hatten. 2015 kam als vierte Pfarrei St. Paul dazu. In diesen über 30 Jahren entstand eine immer engere Zusammenarbeit, die auch nicht frei von Rückschlägen war.

Manuela Brenzinger:

Zweieinhalb Jahre sind vergangen seit der ersten Idee, dass wir unsere Zukunft in die eigenen Hände nehmen wollen, bis heute. Der Ablauf grob skizziert: Nachdem der Pfarrverbandsrat grünes Licht gegeben hatte, wurde eine Arbeitsgruppe gegründet. Schnell findet sich unser Motto: Nicht gestaltet werden, sondern selbst gestalten. Und:

Wir machen das alles für uns, nicht für eine externe Instanz. Ein Fahrplan wird entworfen, oberste Prämissen: Absolute Transparenz, alle müssen mitgenommen werden, es gibt keine konkreten Ziele, wir arbeiten ergebnisoffen. Bei zwei Pfarrversammlungen mit je knapp 100 Teilnehmenden werden Vorschläge, Befürchtungen, Kritik und auch Sorge geäußert. Eine Riesenliste aus all diesen Punkten wird erstellt und von PVR, KV, Verwaltung, Liturgie-AG, etc. bearbeitet. Ein Punkt erscheint unumgänglich: die Zusammenlegung der vier Pfarrgemeinden zu einer Pfarrgemeinde.

Wieder gibt es diverse Treffen mit Gremien, intensive Diskussionen in der zweiten Pfarrversammlung, danach einen Beschluss und schließlich die Durchführung.

Erwin Dillmeier:

Um einen neuen Pfarrpatron zu finden, wurden alle Pfarreimitglieder angeschrieben und um Vorschläge gebeten. In einer gemeinsamen Sitzung aller Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwal-

tungen wurde in mehreren Wahlgängen aus diesen Vorschlägen die hl. Edith Stein zu unserer Pfarrpatronin gewählt.

Warum Edith Stein:

Sie ist eine Heilige, die uns in vielem nah ist. Edith Stein war eine mutige moderne Frau und Philosophin. Sie wollte habilitieren und scheiterte hierbei an den Strukturen, weil sie eine Frau war. Auch in der katholischen Kirche scheitern Menschen immer wieder an den Strukturen.

Edith Stein wurde vom nationalsozialistischen Unrechtsregime ermordet. Sie mahnt uns, gegen Hass und Intoleranz aufzustehen.

Edith Stein ist Mitpatronin Europas. In Zeiten von neuem Nationalismus in den Staaten Europas erinnert sie uns, dass einer der Wege in eine gelingende Zukunft ein gemeinschaftlicher ist.

Edith Stein war Jüdin, Philosophin, Lehrerin, Karmelitin und Märtyrerin. Sie zeigt uns Gottes unbegreifliche Wege. Sie lehrt uns, dass Tradition und Moderne zusammengehören.

Manuela Brenzinger:

Jetzt sind wir also eine Pfarrgemeinde, und alles ist gut, und die Arbeit ist getan?

Ich glaube, dass wir uns noch viel mehr Gedanken machen müssen, welche Angebote für Sie und Euch alle Sinn machen. Liegen wir richtig, mit unseren Ideen, oder brauchen wir ganz neue Angebote? Wie viel bieten wir für die an, die sehr aktiv sind? Und wie viel sollten wir unbedingt anbieten für die, die nur sporadisch vorbeischaun?

Und: was mir als Vorsitzender ganz wichtig ist. Es gibt viel Herzblut hier unter den Anwesenden, Menschen, die sich oft einbringen, die aber auch manchmal an ihre Kapazitätsgrenzen gehen. Wie können wir alle uns auch immer wieder entlasten? Heute haben wir gesehen, dass sich Menschen zum Helfen angemeldet haben, mit denen wir nicht gerechnet haben. Wie können wir diese Schätze heben, Freiwillige an Bord holen, die sich halt nur ab und an einbringen, an genau der Stelle, die ihnen auch Freude macht?

Wir im Pfarrgemeinderat haben eine kleine Zukunftsgruppe gegründet, die sich in ein paar Wochen zum ersten Mal trifft. Dann wollen wir gemeinsam darüber nachdenken, wie wir das nächste Jahr vernünftig verbringen, bis auch der Pfarrgemeinderat neu gewählt wird.

Natürlich wird es weiter regelmäßig große Pfarrversammlungen geben, nach dem Sonntagsgottesdienst. Das hat so gut funktioniert, war so gut besucht und es hat jedes Mal ein lebhafter Austausch stattgefunden, der richtig Freude gemacht hat.

Mein wichtigster Punkt zum Schluss: Bitte reden Sie miteinander und mit uns, die wir von Ihnen gewählt worden sind. Nur wenn wir wissen, was in Ihnen vorgeht, können wir reagieren. Was ärgert Sie, was wünschen Sie sich und was war schön? Diese Arbeit im Ehrenamt macht viel Freude. Aber noch schöner ist sie, wenn wir merken, dass Sie alle etwas davon haben.

Schwanthalerhöher Passionssingen

Palmsonntag, 13. April 2025, 19.30 Uhr

*„Für mich gehst Du den Leidensweg,
o mein Jesus“*

Lieder, Texte und Weisen zur Passion

Mitwirkende sind:

Alphornbläser Fischbachau

Starnberger Dreigsang

Schwanthalerhöher Zwoagsang

HerzAuf Musi

Grünwalder Gitarrenduo

Texte und Sprecherin:

Elisabeth Stanggassinger

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Kirche St. Benedikt

Schrenkstr. 4 | München | U4/5 Schwanthalerhöhe oder
Tram 19, Haltestelle Schrenkstraße

Pfarrei Hl. Edith Stein München | Kiliansplatz 1 | 80339 München
Tel. 089/96 99 87-0 | hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de

Fürbitten für die Erhebungsfeier zur Pfarrei „Hl. Edith Stein“, 26. Januar 2025

von
Margarete Stenger und Andreas Rode

Edith Stein sagte: „Die Welt besteht aus Gegensätzen. Letzten Endes wird aber nichts bleiben von diesen Kontrasten. Die große Liebe allein wird bleiben.“

Herr Jesus Christus, wir leiden an den Gegensätzen der Welt und bitten dich:

Edith Stein waren ihre jüdischen Wurzeln immer wichtig. Wir beten um Verständigung und Versöhnung der Religionen in der Welt, in unserer Stadt und in unserem Viertel.

Christus, der du diese Welt liebst – Wir bitten dich, erhöre uns.

Edith Stein ließ sich katholisch taufen. Ihre Taufpatin war evangelisch. Wir beten für die Konfessionen: Führe sie näher zusammen und stärke hier im Westend die gute Nachbarschaft mit der evangelischen Auferstehungsgemeinde.

Edith Stein schrieb im April 1933 einen Brief an den Papst, um auf den Terror der Nationalsozialisten aufmerksam zu machen. Wir beten um den Mut, aufzustehen gegen Ungerechtigkeit und Unwahrheit.

Edith Stein fand im Orden der Karmelitin- nen eine Lebens- und Glaubensgemein- schaft. Wir beten für unsere Pfarrgemein- den, die sich heute zur Pfarrei „Hl. Edith Stein“ zusammenschließen. Begleite sie auf ihrem Weg mit deinem Geist.

Edith Stein dachte intensiv über die Rolle der Frauen in der Kirche nach. Wir beten für die Kirche, die danach sucht, welcher Weg in unserer Zeit der richtige ist.

Edith Stein rang um die Wahrheit; sie verband wissenschaftliches Nachdenken und tiefen Glauben. Wir beten für alle, die sich bei ihrer Suche verirrt und den Maßstab verloren haben.

Edith Stein wurde in Auschwitz ermordet. Wir beten für alle, die unter Krieg und Verfolgung leiden, und für alle, die hier bei uns Schutz suchen. Wir beten für alle Toten und ihre Angehörigen. Wir beten um Frieden und Freiheit.

Edith Stein ist die Patronin Europas. Wir beten für die Regierenden in allen Län- dern Europas und für eine Einheit, die auf der Anerkennung der Würde jedes Menschen beruht.

Edith Stein sagte: „Wir können nicht glauben ohne Gnade.“

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass wir uns und die neue Pfarrei „Hl. Edith Stein“ dir anvertrauen dürfen. Wir prei- sen dich gemeinsam mit dem Vater und dem Heiligen Geist heute und morgen bis in Ewigkeit. Amen.

Patronatslied zur Hl. Edith Stein

Melodie: Den Herren will ich loben;
Text: A. Pointner

1. Sankt Benedikt als erste der Kirchen hier entstand, führ´ uns, der Mönche Vater, mit deiner gü´gen Hand. Gebet und Arbeit sei uns im Leben hohes Ziel, damit wir einst erlangen, der Himmelsfreuden viel.
2. An der Theresienwiese Sankt Paul steht mächtig dort Sankt Paulus der Apostel, lehrt Christen durch sein Wort. Aus Saulus wurde Paulus, bekehrt durch Gottes Kraft, Gott, gib´ uns Kraft zur Umkehr, die neues Leben schafft.
3. Sankt Rupert, Salzburgs Bischof, erbaut ein Kloster dort, in wirren, dunklen Zeiten den Christen Zufluchtsort. Das Salz des Glaubens dringe tief in den Boden ein, die Hoffnung uns vermehre, die Lieb´ lass´ wahrhaft sein.
4. Elisabeth war schwanger, Maria wandert hin, die Frauen sich umarmen, mit mütterlichem Sinn. O´lass auf alle Menschen uns freundlich gehen zu, mit heil´gen Geistes Hilfe uns Mund und Herz auftu´.
5. Voll Freude lasst uns preisen, die heil´ge Edith Stein, sie soll an Münchens Westend uns Pfarrpatronin sein. Maria, Rupert, Benedikt und Paul die Kirchen sind, Gott führe uns zusammen, der Liebe Licht anzündt.
6. In Breslau einst geboren, Freundin der Wissenschaft, suchst du den Weg zum Glauben, der dir Erfüllung schafft. Du tratest in den Karmel als reife Frau erst ein, in Auschwitz dann ermordet, um Sühnopfer zu sein.
7. In diesen rauen Zeiten, bitt´ du für uns bei Gott. er schenke uns den Frieden, vertreibe Angst und Not. Geschwisterlich zusammen, im Herzen stark und rein, lasst uns die Zukunft wagen, bitt´ für uns Edith Stein.

Die erste Kirchenverwaltung nach der Zusammenlegung beginnt mit ihrer Arbeit.

von
Erwin Dillmeier

Am 24.11.2024 wurde erstmals eine Kirchenverwaltung (KV) für die neue Pfarrei Hl. Edith Stein von den Mitgliedern der bisherigen vier Kirchengemeinden gewählt.

Gewählt wurden für die Wahlperiode 2025-2030: Regina Füllmeier, Markus Betz, Erwin Dillmeier, Josef Bauer, Sebastian Meier, Tomislav Susa, Paul Auer und Markus Brunell. Geborenes Mitglied ist Pfarrer Christian Hermann, der regulär von Verwaltungsleiter Oliver Schulze Nahrup vertreten wird. Manuela Brenzinger als Pfarrgemeinderatsvorsitzende ist als Gast geladen. In der konstituierenden Sitzung am 09.01.2025 wurde Marek Kwiatkowski nachberufen, Josef Bauer zum Schriftführer und Erwin Dillmeier zum Kirchenpfleger gewählt.



Die Kirchenverwaltung ist das Organ der Kirchenstiftung. Sie kümmert sich vor allem um die Finanz- und Vermögensverwaltung der Pfarrei. Weitere wichtige Aufgaben sind beispielsweise die Planung und Durchführung von Baumaßnahmen an den kirchlichen Gebäuden. Außerdem ist die Kirchenstiftung Anstellungsträger für das Personal der Pfarrei. Die neue KV hat die Geschäfte der vier bisherigen Kirchenverwaltungen übernommen und verschafft sich einen Überblick über alle Aufgaben. Dazu hat sie an einem Samstag im Februar bereits eine Begehung aller Liegenschaften durchgeführt.

KIRCHEN VERWALTUNG



Erwin Dillmeier

Als Kirchenpfleger stehe ich für Kontinuität und Wandel; gemeinsam an der neuen Pfarrei und der Zukunft zu bauen und dabei niemanden zurückzulassen. Die Pfarrei Hl. Edith Stein soll den Menschen im Viertel Räume für lebendigen Glauben bieten. Ich will versuchen, soziale Bedürfnisse und wirtschaftliche Notwendigkeiten im Gleichgewicht zu halten.



Markus Betz

Gern habe ich mich wieder für die Kirchenverwaltung beworben, für das in mich gesetzte Vertrauen bedanke ich mich sehr. Wichtig ist mir ein harmoni-

sches Zusammenwachsen der Altpfarreien und dass niemand das Gefühl hat, zu kurz zu kommen. Außerdem liegt mir ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Mitteln der Pfarrei am Herzen. Seit 2019 war ich in der Kirchenverwaltung für St. Rupert. Ich bin als Dipl.-Kaufmann selbstständig und leite eine Firma, die Gewerbeküchen einrichtet.



Josef Bauer

74 Jahre alt, gebürtiger Österreicher, verheiratet, schon etliche Jahre Rentner - nach 40 Jahren EDV-Tätigkeit bei Siemens. Ich bin seit 2012 Mitglied in der Kirchenverwaltung; die beiden ersten Sitzungsperioden als Kirchenpfleger von St. Paul.

Hobbies: Sprachen, Geschichte, sakrale Kunst. Meine Vision für unsere Kirche/Pfarrei: Gemeinschaft, Teilhabe und Mission (Motto der Weltsynode).



Tomislav Susa

Für die Kirchenverwaltung habe ich mich aufstellen lassen, weil ich seit meiner Kindheit mit St. Paul verbunden bin. Ich habe dort Firmung und Hochzeit gefeiert, war acht Jahre lang Pfarrgemeinderat. Wichtig ist mir, dass wir gut zusammenarbeiten und gute Entscheidungen treffen, aber noch mehr, dass für uns als Kirche die Eucharistiefeier und das Wort Gottes im Mittelpunkt stehen. Mit meiner Frau und meinen drei Kindern lebe ich mit Begeisterung im Westend.



Marek Kwiatkowski

Nach über 20 Jahren als Mesner in Maria Heimsuchung möchte ich jetzt im Ruhestand meine Kenntnisse über die Örtlichkeiten in die Arbeit in der Kirchenverwaltung einbringen. Es ist mir wichtig, hier Verantwortung für die ganze Pfarrgemeinde zu übernehmen.



Regina Füllmeier

Mein Name ist Regina Füllmeier. Ich bin im Westend aufgewachsen und schon immer in St. Rupert aktiv gewesen. Beruflich arbeite ich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als Sozialpädagogin (FH). Seit einigen Jahren bin ich in der Kirchenverwaltung und freue mich in der neu entstandenen Pfarrei Hl. Edith Stein mitwirken zu dürfen.



Markus Brunell

Mein Name ist Markus Brunell, ich bin 41 Jahre alt und von Beruf Bankkaufmann. Vor 5 Jahren sind wir aus Karlsruhe ins schöne Westend gezogen und haben in der bisherigen Pfarrei St. Benedikt unsere neue Heimat gefunden. Meine Gremienerfahrung durch ehrenamtliche Tätigkeiten als Ministrant, im BDKJ und Dekanatsrat sowie in Ausschüssen auf Diözesanebene bringe ich nun sehr gerne in der KV Hl. Edith Stein mit ein. Für Ihr Vertrauen bedanke ich mich sehr herzlich und freue mich darauf, gemeinsam unsere Gemeinde zu gestalten.



Paul Auer

Mein Name ist Paul Auer, ich bin gebürtiger Westendler und nehme schon immer

aktiv am Pfarrleben von St. Rupert teil. Als neues Mitglied möchte ich mich vor allem dafür einsetzen, dass wir uns ehrlich machen und unsere beschränkten finanziellen Mittel gezielt für die pastoralen Erfordernisse einsetzen.



Sebastian Meier

Nach Jahren als Pfarrgemeinderat in St. Benedikt, bin ich jetzt auch in der Kirchenverwaltung. Mich hat diese andere Seite der Arbeit in der neuen Pfarrgemeinde interessiert. Ich bin mit Begeisterung bei den Pfadfindern und bringe gern den „jungen Blick“ ein.



Abschied von Pfarrvikar Jaime-Pasqual Hannig

Wo bist du künftig tätig?

Ich bin Pfarrer in der Pfarrei Großdingharting, St. Laurentius. Verwaltungstechnisch ist das die Gemeinde Straßlach-Dingharting, südlich von München. Zwei weitere Kirchen, St. Peter und Paul in Straßlach und St. Martin in Holzhausen sowie fünf kleine Kapellen gehören ebenfalls zur Pfarrei.

Wie lebst du jetzt auf dem Land, nach den zwei Jahren im Westend?

Ich wohne in einer Priester-WG mit einem anderen Pfarrer, in Aufkirchen am Starnberger See, ungefähr 20 Minuten von Straßlach entfernt. Noch ist es ungewohnt und es ist schon ganz anders, so richtig auf dem Land zu leben.

Wie bist du in deiner neuen Gemeinde aufgenommen worden?

Meine Gemeindemitglieder waren förmlich ausgehungert, nachdem sie zwei Jahre ohne Pfarrer fremdverwaltet waren. Sie haben mir die Türen weit aufgemacht und sich gefreut, dass jemand wieder ganz für sie da ist.

Spannend ist unsere Arbeitssituation. Die Pfarrsekretärin und ich haben eine Art

von
Manuela Brenzinger

Bis vor kurzem hat er noch im Westend gewohnt, jetzt ist er ganz aufs Land in Richtung seiner ersten eigenen Pfarrstelle gezogen. Nach zwei Jahren im Westend hat uns Jaime Hannig verlassen. Bei einem Telefonat blickt er zurück auf die gemeinsame Zeit und voraus auf das, was vor ihm liegt.

Großraumbüro im Pfarrheim eingerichtet, weil es im Pfarrbüro einen Wasserschaden gegeben hat. Da musste ich mich gleich zum Auftakt mit Versicherungsgutachten, Rückbaumaßnahmen und Schimmelpilzbefall beschäftigen. Es ist herausfordernd für mich, zum ersten Mal in Personalunion Verwaltungsleiter, hauptamtlicher Seelsorger, Ehrenamtskoordinator und so einiges mehr zu sein.

Wie sieht deine neue Gemeinde aus?

Hier draußen halten die Vereine noch die Gemeinde zusammen. Der Frauenbund hat sich zwar aufgelöst, aber man weiß schnell, wen man anrufen muss, wenn man zum Beispiel ein Kuchenbuffet braucht. Wir haben einen verhältnismäßig jungen Pfarrgemeinderat und viele regelmäßige Kirchgänger. Vieles muss sich noch einspielen, aber ein Lieblingsprojekt aus dem Westend konnte ich auch hier schon etablieren: Wir werden einen Filmabend veranstalten!

Wie blickst du auf deine zwei Jahre im Westend zurück?

Sie waren aufregend, im positiven Sinn. Ich habe unglaublich viele Eindrücke mitgenommen, auch die Gewissheit, dass im Grunde die Fragen und Sehnsüchte der Menschen überall gleich sind, auch wenn sie jeweils anders formuliert werden.

Toll fand ich, dass es in der Großstadt zu den klassischen Angeboten wie dem Rosenkranzgebet ganz eigene kirchliche Ansätze gibt, wie z.B. die Kunstpastoral in St. Paul.

Was ist dir lieb geworden, was hat dich beeindruckt?

Dass sich die Menschen im Westend jeweils genau und sehr individuell das Angebot ausgesucht haben, das für sie wichtig ist. Man macht nichts aus Traditionsgründen,

„Weil man es schon immer so macht“, sondern weil es einen interessiert, begeistert. Daraus folgt dann auch, dass man immer wieder unerwartete Begegnungen hat: In der Frühmesse um acht sitzt schon mal ein Student, von dem man das nicht unbedingt erwartet hätte. Und im Bibelkreis traf sich eine höchst unterschiedliche Gruppe von interessierten Menschen. Das habe ich sehr genossen.

Im Westend ist mir sehr deutlich geworden, dass die Kirche aus menschlichen Steinen aufgebaut ist, die alle sehr individuell sind, aus denen man die Kirche baut.

Was hast du gelernt?

Dass man nie dem Schein trauen soll, sondern genauer hinschauen muss. Wenn man den Eindruck hat, da ist etwas, dann muss man nachfragen und den Finger auch mal auf die Wunde legen.

Ich konnte einiges ausprobieren, das gut angenommen wurde, gerade von Menschen, von denen man es vielleicht nicht erwartet hätte. Der Archiv-Nachmittag in St. Benedikt zum Beispiel hat mir gezeigt, dass wir Dinge gut und auch schnell gemeinsam umsetzen können.

Legendär bleibt für mich die letzte Sitzung des Pfarrgemeinderats St. Benedikt vor den Sommerferien im Biergarten im Bavariapark. Der war eine Mischung aus gemütlich und „wir müssen was tun“. Ob wirklich was herausgekommen ist, daran kann ich mich nicht erinnern, aber es war ein großartiger Abend.

Was wünschst du uns für die Zukunft?

Nach der wunderbaren Feier zur Pfarreierhebung wünsche ich der neuen Pfarrgemeinde, dass man sich von den letzten negativen Resten der Vergangenheit, die vielleicht noch da sind, lösen kann. Ich wünsche allen, dass sie positiv in die Zukunft schauen können.

Musikalische Gestaltung an den Kar- und Ostertagen

13.4.2025, Palmsonntag

10:00 Uhr **in St. Rupert**
Alberich Mazak: Messe aus
Heiligenkreuz (um 1650),
Gesänge zur Palmweihe
und zur Passion

11:00 Uhr **in St. Paul**
Kantorengesänge und Arien
aus dem Schemellischen
Gesangbuch
Bernadette Zeise-Bauer,
Kantorin, Peter Gerhartz,
Orgel

17.4.2025, Gründonnerstag

19:30 Uhr **in St. Benedikt**
A. Lotti: Missa Brevis
in d-moll
G.B. Martini: Dexter
Domini
M. Robledo: Hoc Corpus

18.4.2025, Karfreitag

15:00 Uhr **in St. Rupert**
Vokalquartett: Improperien
und Lamentationen für
den Karfreitag von G.P. da
Palestrina u.a.

20:00 Uhr **in St. Paul**
A. Vivaldi: Stabat
Mater Jennifer Crohns,
Alt, Instrumentalensemble
St. Paul
Peter Gerhartz, Leitung
und Continuo

20.4.2025, Ostersonntag

5:00 Uhr **Osternacht in St. Rupert**
Männerschola: Psalmen
und Liedsätze

8:30 Uhr **in St. Paul**
aus den Klaviertrios
von J. Haydn
Es spielt das Haydn-Trio:
Verena Knappe, Violine;
Jost Hecker, Cello; Peter
Gerhartz, Hammerklavier

21.4.2025, Ostermontag

11:00 Uhr **in St. Paul**
J.B. Vanhal: Konzert für
Orgel und Orchester in F-Dur
Instrumentalensemble
St. Paul, Alexander Pointner,
Orgel, Peter Gerhartz, Conti-
nuo und Leitung

27.4.2025, Weißer Sonntag

10:00 Uhr **in St. Rupert**
es singt der Schwanthaler-
höher Zwoagsang

Besondere Gottesdienste und Gebetszeiten zwischen Weißem Sonntag und Mariä Himmelfahrt

Sonntag, 4.5.2025

11:00 Uhr **Gottesdienst in St. Paul
mit Predigt zur Osterkerze**

Sonntag, 18.5.2025

10:00 Uhr **Feier der Erstkommunion
in St. Rupert**

11:00 Uhr **Gottesdienst mit
Einweihung der neu
gestalteten Kanzel
in St. Paul**

Donnerstag, 29.5.2025, Christi Himmelfahrt

9:30 Uhr **Pfarrgottesdienst
in St. Benedikt**

Montag, 9.6.2025, Pfingstmontag

10:00 Uhr **Pfarrgottesdienst
in St. Rupert**

Donnerstag, 19.6.2025, Fronleichnam

9:00 Uhr **Festgottesdienst mit
Prozession auf dem
Marienplatz**

9:30 Uhr **Hl. Messe
in Maria Heimsuchung
(ohne Prozession)**

Sonntag, 29.6.2025,

10:00 Uhr **Feier der Firmung
in St. Rupert**

Samstag, 19.7.2025

**Pfarrwallfahrt nach
Maria Eich,**
bitte beachten Sie die
aktuellen Pfarrnachrichten

Sonntag, 27.7.2025

11:00 Uhr **Ökumen. Familiengottes-
dienst am Bavariapark
(Schneckengottesdienst)**

Freitag, 15.8.2025, Mariä Himmelfahrt

9:30 Uhr **Pfarrgottesdienst
in Maria Heimsuchung**

PATROZINIEN

Sonntag, 29.6.2025

11:00 Uhr **Festgottesdienst in St. Paul,**
anschließend Gartenfest im
Pfarrgarten

Mittwoch, 2.7.2025

18:00 Uhr **Festgottesdienst
in Maria Heimsuchung,**
anschließend Grillfest unter
den Arkaden

Freitag, 11.7.2025

18:00 Uhr **Festgottesdienst
in St. Benedikt,**
anschließend Beisammen-
sein im Pfarrgarten

*Damit diese kleinen Feste gelingen können,
sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen*

Besondere Gottesdienste
und Gebetszeiten
zwischen Weißem Sonntag
und Mariä Himmelfahrt

MAIANDACHTEN

Montag, 5. Mai, 19:00 Uhr
in St. Benedikt

Mittwoch, 7. Mai, 19:00 Uhr
in St. Rupert

Mittwoch, 14. Mai, 19:00 Uhr
in St. Rupert

Freitag, 16. Mai, 19:00 Uhr
in Maria Heimsuchung

Montag, 19. Mai, 19:00 Uhr
in St. Benedikt

Mittwoch, 21. Mai, 19:00 Uhr
in St. Rupert

Samstag, 31. Mai, 17:30 Uhr
in St. Benedikt
mit Schwanthalerhöher Zwoagsang

**Hl. Messe mit Eucharistischer
Anbetung und Beichtmöglichkeit**

monatlich am Freitagabend
von 18:00 bis 20:00 Uhr in St. Benedikt
am **11.4.2025, 9.5.2025, 6.6.2025,
4.7.2025, 1.8.2025**

Die regelmäßigen Gebetszeiten von Rosen-
kranzgebet, Abendlob, Nachtgebet und Me-
ditation entnehmen Sie den wöchentlichen
Pfarnachrichten

Gottesdienste von Palmsonntag bis Weißem Sonntag

Palmsonntag, 13.4.2025

9:00 Uhr Palmprozession und
Kindergottesdienst in
Maria Heimsuchung

10:00 Uhr Hl. Messe mit Palm-
prozession und Passion
in St. Rupert

11:00 Uhr Hl. Messe mit Palm-
prozession in St. Paul

17:00 Uhr Hl. Messe in der Senioren-
residenz am Westpark

Gründonnerstag, 17.4.2025

8:00 Uhr Karmette in St. Paul

19:30 Uhr Hl. Messe vom letzten
Abendmahl in
St. Benedikt, anschließend
Anbetung bis 22:00 Uhr

Karfreitag, 18.4.2025

8:00 Uhr Karmette in St. Paul

9:00 Uhr bis Beichtgelegenheit
11:00 Uhr in St. Benedikt

11:00 Uhr Kreuzweg für Kinder am
Bavariapark
(bei schlechtem Wetter in
St. Paul)

15:00 Uhr Feier vom Leiden und
Sterben unseres Herrn in
St. Rupert

20:00 Uhr Musik. Andacht zum Kar-
freitag mit Stabat Mater in
St. Paul

Karsamstag, 19.4.2025

8:00 Uhr Karmette in St. Paul

9:00 Uhr bis Beichtgelegenheit
11:00 Uhr in St. Paul

20:00 Uhr Feier der Osternacht
in Maria Heimsuchung

21:00 Uhr Feier der Osternacht
in St. Benedikt

Ostersonntag, 20.4.2025

5:00 Uhr Feier der Osternacht
in St. Rupert
Beginn am Osterfeuer mit
evangelischer Gemeinde

8:30 Uhr Ostergottesdienst
in St. Paul
anschließend gemeinsames
Osterfrühstück mit den
mitgebrachten Speisen im
Pfarrsaal

10:00 Uhr Familiengottesdienst
in St. Rupert
anschließend Ostereier
suchen im Pfarrgarten

17:00 Uhr Hl. Messe in der Senioren-
residenz am Westpark

Ostermontag, 21.4.2025

9:30 Uhr Emmausgang, Beginn
in Maria Heimsuchung

9:50 Uhr Emmausgang,
Station in St. Rupert

10:15 Uhr Emmausgang,
Station in St. Benedikt

11:00 Uhr gemeinsamer Festgottes-
dienst in St. Paul,
abschließend Agape

Weißer Sonntag, 27.4.2025

10:00 Uhr Hl. Messe in St. Rupert
mit Schwanthalerhöher
Zwoagsang

11:00 Uhr Hl. Messe in St. Paul

17:00 Uhr Wortgottesfeier in der
Seniorenresidenz am
Westpark

Alle weiteren Gottesdienste und Gebetszeiten finden Sie in den wöchentlichen
Pfarnachrichten und unter: www.HeiligeEdithStein-Muenchen.de

Aus der Weltkirche: weltweite Christen- verfolgung

von
Josef Bauer

Jährlich veröffentlichen Organisationen wie Kirche in Not oder Open Doors Statistiken und Beschreibungen über den Grad/die Intensität der Christenverfolgung in aller Welt -im Folgenden nur eine stichwortartige Situationsbeschreibung.

E

s wundert einen nicht, dass das kommunistische Nordkorea an der Spitze der Christenverfolgung steht, denn es ist allgemein bekannt, wie grausam dieses Regime, das auf Personenkult aufgebaut ist, gegen die „Staatsfeinde“, dazu gehören auch die Christen, vorgeht.

Dass danach vor allem islamische Länder wie Afghanistan, Jemen, Libyen, Sudan, Eritrea, Saudi-Arabien und Pakistan folgen, überrascht auch nicht: Menschen, die nicht an die Offenbarungen des Korans und die göttliche Sendung Mohammeds glauben, werden im Islam traditionell als „Ungläubige“ oder genauer als „Leugner“ bezeichnet.

Unerwartet aber ist, dass das Urlaubsparadies Malediven auch zu dieser „Spitzengruppe“ gehört. Der Islam ist dort als die einzige Religion zugelassen; alle anderen sind verboten.

Als Beispiel für ein islamisches Land sei Pakistan genannt: ca. 247 Mill. Einwohner, über 96 % sind muslimisch; der Islam ist Staatsreligion; gewaltbereite Gesellschaft.

Alle religiösen Minderheiten (wie Hindus und Christen) müssen unter starker Diskriminierung leben. Besonders die Christen leiden unter

- dem Blasphemiegesetz: Beleidigung des Propheten Mohammed/ des Islam. Dieser „Gummiparagraph“ kommt vor allem gegen die christliche Minderheit zum Einsatz – oft aus persönlichem Hass gegenüber Andersgläubigen. Trotz mangelnder Beweisaufnahmen werden regelmäßig die Angeklagten (zum Tod) verurteilt ... es sei denn, eine internationale Hilfsorganisation bestellt/bezahlt einen Anwalt, um einen Freispruch auszuhandeln. Aber auch ein Freigesprochener kann sich nicht sicher fühlen, denn er ist von der Lynchjustiz eines aufgebrachtten Mobs bedroht.
- der Zwangsverheiratung: christliche Mädchen/Frauen werden von Muslimen entführt, zum Islam-Übertritt gezwungen und zwangsverheiratet.

Das größte Land mit Christenverfolgung ist das kommunistische China: Mit der Machtübernahme der kommunistischen Partei im Jahr 1949 unter Führung Mao Zedongs wurde die Lehre Mao's („Mao Bibel“), basierend auf dem Marxismus-Leninismus, zur staatstragenden Ideologie. Und damit begannen auch schwere Christenverfolgungen.

Die Christen mussten in den Untergrund („Untergrundkirche“) flüchten, um zu überleben und ihren Glauben ausüben zu können.

In Artikel 36 der Verfassung der Volksrepublik China von 1982 heißt es zwar: „Die Bürger der Volksrepublik China genießen die Freiheit des religiösen Glaubens.“, die Wirklichkeit sieht aber ganz anders aus: Die Politik der kommunistischen Partei Chinas zielt auf Einschränkung und Kontrolle der religiösen Aktivitäten ab;

offen dürfen Christen ihre Religion nur in „offiziellen Kirchen“ ausüben, die bei staatlichen Behörden registriert sind und von ihnen kontrolliert werden.

Viele Christen lehnen diese Kontrolle jedoch ab und schließen sich Untergrundkirchen an.

Die katholischen Bischöfe dieser „offiziellen Kirchen“ werden von staatlichen Behörden ernannt.

Das war dem HI. Stuhl schon immer ein Dorn im Auge. Und obwohl keine diplomatischen Beziehungen zur Volksrepublik China bestehen, handelte der HI. Stuhl ein Abkommen aus, das ihm Mitspracherecht bei der Ernennung von Bischöfen einräumt (sog. „Provisorisches Abkommen“ vom September 2018; im Jahr 2024 wieder um vier weitere Jahre verlängert). Seine Wirksamkeit ist umstritten.

Leider muss auch das bevölkerungsreichste Land Afrikas, Nigeria (ca. 220 Mill. Einwohner; südlicher Teil Nigerias überwiegend christlich, nördlicher vorwiegend islamisch), als Schauplatz schwerer Christenverfolgung genannt werden.

Die islamistische Terrorgruppe Boko Haram, die auf die Errichtung eines islamistischen Staates und auf Beseitigung der westlichen Kultur (= Christentum) abzielt, verbreitet mit ihren Überfällen auf christliche Dörfer Tod, Terror und Flucht. Berüchtigt sind auch ihre Massenentführungen und Geiselnahmen.

Dazu kommen auch noch Streitigkeiten zwischen ethnischen Volksgruppen: z.B. überfielen muslimische Hirtenstämme christliche Dörfer, um Weideland zu erobern.

Die Christen mussten in den Untergrund („Untergrundkirche“) flüchten, um zu überleben und ihren Glauben ausüben zu können.

Dasselbe Bild ergibt sich auch in den benachbarten Staaten der Sahelzone, in der islamistische Milizen im Vormarsch sind und das jahrhundertalte friedliche Zusammenleben von gemäßigten Muslimen und Christen zu zerstören drohen. Betroffen sind also nicht nur die Christen, sondern auch die gemäßigten Muslime.

Im letzten Jahrzehnt haben sich 2 Länder unrühmlich in der Rangliste „hochgearbeitet“: Indien und Nicaragua.

INDIEN

Seit die hindu-nationalistische BJP-Partei ab dem Jahr 2014 die Regierung stellt, ist eine stetige Verschlechterung der Religionsfreiheit eingetreten. Diese Partei vertritt die Hindutva-Ideologie, die auf die Errichtung einer starken Hindunation ausgerichtet ist; nur die Werte der Hindu-Mehrheit sollen das politische System bestimmen.

Damit ist der geltende Säkularismus, also die religiöse Neutralität des Staates, gefährdet und auch die Religionsfreiheit. In von der BJP-Partei regierten Bundesstaaten Indiens ist die Religionsfreiheit schon beschnitten worden, nämlich durch Gesetze zum Verbot von Religionsübertritten = vom Hinduismus zum Christentum.

Insgesamt haben sich durch diese Gesetzgebung die Angriffe auf Christen drastisch erhöht.

NICARAGUA

Der kommunistische Präsident Ortega eifert seit einigen Jahren dem kommunistischen Kuba nach, indem er die Religionsfreiheit immer mehr einschränkt, was vor allem die Katholiken betrifft:

- die Katholischen Gemeinden werden zunehmend behördlich überwacht (bei Gottesdiensten und religiösen Veranstaltungen), Priester und Gläubige eingeschüchtert, katholische Traditionen wie z.B. Prozessionen verboten; Vermögen von katholischen Institutionen beschlagnahmt. Bei öffentlichen Protesten gegen diese Regierungspolitik drohen hohe Haftstrafen.
- Bischöfe und Geistliche werden willkürlich inhaftiert und ins Exil gezwungen.
- Die diplomatischen Beziehungen zum HI. Stuhl wurden abgebrochen und die Nuntiatur musste 2023 schließen.

Zuletzt möchte ich noch Syrien erwähnen: Seit 2011 tobte in diesem Land ein heftiger Bürgerkrieg, bis das Assad-Regime Anfang Dezember 2024 durch islamistische Rebellengruppen gestürzt wurde.

Das Assad-Regime hat die christlichen Minderheiten geschützt. Wie die neuen islamistischen Machthaber mit der Religionsfreiheit langfristig umgehen werden, ist ungewiss. Aktuell besteht Hoffnung, dass nach so vielen Jahren des Bürgerkrieges alle Syrer wieder friedlich miteinander zusammenleben können, d.h. dass auch die christlichen Minderheiten ungehindert und öffentlich ihren Glauben leben dürfen.

Was mir beim Schreiben eingefallen ist: es gibt auf kommunaler Ebene die Städtepartnerschaften - über die Ländergrenzen hinweg. Könnte es im kirchlichen Bereich nicht auch Pfarrpartnerschaften geben z.B. zwischen der Pfarrei HI. Edith Stein und einer Pfarrei in einem der o.g. Länder?



Feierliche Maiandacht in der Pfarrkirche St. Benedikt

(Schrenkstr. 4)

Samstag,
31. Mai 2025,
17.30 Uhr

Es singen und spielen:
der Schwanthalerhöher Zwoagsang,
das Schwanthalerhöher Trio
und Alexander Pointner, Orgel

Pfarrei Hl. Edith Stein München,
Kiliansplatz 1, 80339 München,
Tel.: 089/969 987- 0 und e-mail:
hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de

**WIR
LADEN
EIN**

Abendlob- Vesper

Jeden Mittwoch trifft sich eine kleine, aber treue Gruppe um 18:00 Uhr in St. Rupert, um gemeinsam die Vesper in deutscher Sprache zu singen und zu beten. Dazu versammeln wir uns bei der Chororgel, die uns bei den Gesängen begleitet. Dieses Abendgebet der Kirche dauert rund 20 Minuten. Nur in den Schulferien oder an Feiertagen fällt die Vesper aus. Kommen Sie doch einmal vorbei und beten und singen Sie mit uns!

Karmette

Seit über 10 Jahren ist das Haus für Gregorianik an den Kartagen in St. Paul zu Gast. Die Schola singt die Karmetten teils in Deutsch, teils in Latein mit deutscher Übersetzung. Eine treue Mitbeter/singschaft hat sich gebildet. Wer sich schon auf 8:00 Uhr zur Karmette aufmacht, wird anschließend um ca 9:00 Uhr mit einer Butterbreze und Kaffee belohnt.

Nicht nur Liturgie!

In unserer Pfarrei gibt es ein gutes Angebot für Seniorinnen und Senioren. An drei Nachmittagen im Monat und an drei verschiedenen Orten treffen sie sich zu Kaffee und Austausch, oft mit Programm.

Einmal im Monat trifft sich der BIBEL-KREIS im Pfarrheim von Maria Heimsuchung und beschäftigt sich mit den Texten des kommenden Sonntags. Neugierige sind willkommen.

Wer es körperlich mag – für den gibt es: BIBEL GETANZT! Die Personen freuen sich über Interessenten – schauen Sie doch mal rein!

SENIOREN-RIKSCHA! Noch ein tolles Angebot, um an die frische Luft zu kommen, raus aus den eigenen vier Wänden, gratis!

Suchen Sie HILFE FÜR IHRE KLEINEN oder KÖNNEN SIE HILFE GEBEN? Vamuki freut sich über alles – im Pfarrheim von St. Rupert.

Und dann gibt es noch ein großes Angebot für unsere Jugendlichen, für Minis, für Pfadfinder ... Alle Orte, Daten, Zeiten finden Sie auf der Homepage und in den Schaukästen.

Warum ich mich in der Kirche engagiere?!



Serena
Langston

Seit über 10 Jahren leite ich den Seniorenclub in Maria Heimsuchung. Ich bin dabei, wenn der große Adventskranz gebunden wird; zusammen mit anderen Frauen bereite ich unsere Rorate-Frühstücke in der Adventszeit vor. Irgendwie

bin ich in diese Aufgaben hineingerutscht. Auslöser war eine alte Dame, die mir an der U-Bahn aufgefallen ist. Sie war in Hausschuhen und für das Wetter viel zu dünn bekleidet. Offenbar war sie orientierungslos und so brachte ich sie in das große Seniorenheim an der Westendstraße. Es stellte sich heraus, dass sie dort wohnte und man schon auf der Suche nach ihr war. An diesem Tag wurde mir klar, dass es Menschen gibt, die Unterstützung brauchen und dass ich das gerne mache. Wenn ich heute im Seniorenclub sehe, dass meine Arbeit Freude bringt und andere glücklich macht, dann bin auch ich glücklich.



Teresa
Mandl

„Wo's Wissen aufhört, fängt der Glaube an“ heißt es im Brandner Kasper. Der Glaube ist somit eine große Stütze in meinem Leben und ohne Gott und die Kirche wäre es glatt a wengerl fad. In den Pfarrverband bin ich von klein auf hineingewachsen und engagiere mich seit der Kommunion ehrenamtlich dafür. Meine positiven Erfahrungen möchte ich gerne an meine Kinder und an andere Menschen weitergeben und ich finde es wichtig, sich trotz vieler Kritik an der Institution Kirche, am Gemeindeleben zu beteiligen. Ich freue mich immer über ein freundliches Lächeln beim Friedensgruß sowie an kurzen Gesprächen nach dem Gottesdienst.

Lothar A.
Kestler

Bereits seit 1970 bin ich in der katholischen Kirche nun schon 55 Jahre lang ehrenamtlich im Einsatz. Als Ministrant, als Lektor, Kommunionhelfer und Kantor und 10 Jahre davon wirkte ich auch in der katholischen Militärseelsorge aktiv mit. Sogar über den Weg des ständigen Diakons hatte ich nachgedacht, mich dann aber doch anderweitig und für einen weltlichen Beruf im Erzbischöflichen Ordinariat entschieden, wo ich seit 2010 als Fachkraft für Arbeitssicherheit tätig bin. Seit 2009



bin ich Mitglied im Orden der Ritter des Heiligen Lazarus zu Jerusalem – Priorat in Deutschland. Und seit 2016 nach dem Tod meines Vorgängers bin ich zu dessen Prior gewählt. Trotz aller Kritik an der Kirche und an Einzelnen des sogenannten Bodenpersonals bleibt für mich der Glaube und an dem werde ich auch weiterhin festhalten. Solange mir der Herrgott die Gesundheit schenkt, werde ich auch weiterhin versuchen, mich nach besten Kräften und Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass die Schönheit und der Reichtum der Liturgie in der Kirche nicht verloren geht und weiterhin aufrechterhalten wird.

Wolfgang
Meier



Über Freunde bin ich als Jugendlicher in eine Gruppe in St. Paul gekommen und seitdem nie wieder weg gewesen. Gruppenleiterausbildung, Mitleiter einer Jugendgruppe nach der Kommunion, Pfarrjugendleiter, Dekanatsjugendleiter; diese Positionen haben meinen Weg ausgemacht. Am Ball bin ich geblieben, weil ich feststellen konnte, dass die Kirche Möglichkeiten und Räume zur Verfügung stellt, die für Jugendliche notwendig sind.

Beeindruckt hat mich der damalige Pfarrer in St. Paul, Konrad Vogt, der mit uns auf Augenhöhe agierte und uns in unserem Glauben und mit unseren Aktionen ernst nahm. 2006 kam dann die Anfrage, ob ich für die Kirchenverwaltung in St. Benedikt kandidieren wollte, bis 2024 war ich dort Kirchenpfleger.

Ein großer Antrieb war und ist die Erkenntnis, dass man - nur wenn man sich engagiert - etwas verändern kann. Auch wenn die große katholische Kirche nicht immer (eher selten) einen Glauben vorlebt, der meinem Glauben wirklich nahekommt, kann man in den Gemeinden den Weg durchaus beeinflussen, so dass für alle die Möglichkeit besteht, ihren Glauben zu leben. Wichtig ist mir vor allem das Miteinander und die Unterstützung (Werbung, Weitersagen) auch bei Aktionen, die einen selbst vielleicht nicht so interessieren.

WESTEND HAT EIN GESICHT

11. Kunst- und Kulturtag im Westend

von
Teresa Mandl

HI. Edith Stein geht zum Internationalen Tag auf den Gollierplatz

Beide Gründer der Kunst- und Kulturtag „Westend hat ein Gesicht“ sind in den Ruhestand gegangen. Für die diesjährigen Kunst- und Kulturtag hat sich ein neuer Arbeitskreis gebildet. Es wird viele Veränderungen geben, z.B. dass das Westend jetzt viele Gesichter zeigt, besondere Tage gefeiert werden und und und. Lassen Sie sich überraschen.

Fest steht bereits, dass am

**Samstag, den 12. Juli 2025
von 14 bis 22 Uhr
auf dem Gollierplatz
der Internationale Tag**

gefeiert wird, an dem die neue Pfarrgemeinde HI. Edith Stein mit einem Kirchencafé und einem Infostand teilnehmen

wird. Falls Sie sich daran beteiligen wollen, sei es mit einer Kuchenspende, Kuchenverkauf oder Betreuung des Infostandes, schreiben Sie gerne eine Mail an AK-Feste_und_Feiern@web.de. Wir würden uns sehr darüber freuen!

Die Kunst- und Kulturtag werden dieses Jahr vom 21. Juni bis 9. August 2025 in unserem schönen Viertel stattfinden.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses steht noch nicht fest, ob es wieder eine gedruckte Version des Programmheftes geben wird, aber auf jeden Fall wird es einen Flyer mit QR-Code geben und im Zweifel können Sie gerne unter der Mailadresse info@westend-hat-viele-gesichter.org nachfragen.

„LIEBLINGSGEBETE“ der Menschen im Westend

Herzensgebet – Gott im Herzen tragen

**von Marcus Lehmann,
Diakonatsbewerber**



Lieblingsgebete habe ich tatsächlich mehrere, die ich je nach Tagesform und Jahreszeit bete. Was ich allerdings täglich mehrmals bete und was mein Leben, meinen Tagesrhythmus bestimmt, ist das Herzensgebet. Es ist in den Alltag leicht integrierbar und es besteht eine fortwährende Verbindung zwischen mir und meinem Gott.

Das Herzensgebet war schon bei den Wüstenvätern in den ersten Jahrhunderten n.Chr. entwickelt worden und war eine Möglichkeit, immerwährend zu beten, also sich auf Gott zu konzentrieren, mit ihm Zeit zu verbringen. Eine der ältesten und weit verbreitetsten Gebete war: „Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner.“

Übrigens: Das Wort Erbarmen (rächäm) hat im Hebräischen die gleiche Wurzel

wie Gebärmutter, Mutterschoß. Also heißt es eigentlich: gebärmüttere mich ... umsorge mich! – Wir sind also nicht erbärmlich, sondern „umsorgungswürdig“.

Gerade in der Ostkirche ist das Herzensgebet eine regelmäßige Übung. Aber auch in anderen Formen finden wir eine ständige Wiederholung von besonderen oder heiligen Worten, man denke nur an das „Om Mane padme hum“ des Buddhismus.

Das wiederholte Rezitieren eines Wortes, eines sehr kurzen Gebetes, z.B. des Namen Jesu, der Bitte nach Begleitung oder Erbarmen dient einerseits dazu, sich mit der göttlichen Atmosphäre zu verbinden, zu sich selbst und zu Gott zu kommen. Andererseits hilft das Herzensgebet in der Meditationspraxis zur Achtsamkeit und Öffnung des eigenen Herzens. Nebenbei führt es oft dazu, innerlich und äußerlich ruhiger zu werden, Grübelgedanken zu durchbrechen, die Aufmerksamkeit zu erhöhen und den Stress abzubauen.

Das Herzensgebet wird z.B. in der Meditation wiederholt, eventuell auch anfangs halblaut. Dann wird es verinner-

licht und wird quasi ein Ohrwurm, auch bei den Tätigkeiten des Alltags ist es im Hintergrund präsent. Später mag es so weit ins Unterbewusstsein dringen, dass man es auch noch im Schlaf betet. Wenn man es ganz weltlich betrachtet, beruhigt eine ständige Wiederholung eines Gebets Körper, Atem, Kreislauf und stärkt die Immunkräfte. So ist das Herzensgebet sowohl für den Körper wie für die Seele wirksam.

Für mich hat das Herzensgebet eine heilende Wirkung und verstärkt mein Gefühl der Nähe zu Gott. Beispielworte für das Herzensgebet Die Worte finden Dich – sagt man – Du spürst, ob sie passend sind oder nicht.

Jesus (Christus)

Oh Jeshua (aramäisch für Jesus)

Schalom

Gott, Du in mir und ich in Dir

Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner.

Herr, eile mir zu helfen

Licht umgibt mich

Du bist da – oder ein anderes kurzes Psalmwort ...

*Wenn auch Sie ein Lieblingsgebet haben, schicken Sie es gern an das Pfarrbüro:
hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de*



Die Pfarrei Hl. Edith Stein München
und
der Schwanthalerhöher Zwoagsang

laden ein zur

Bergmesse.



Samstag, 28. Juni 2025, 12.00 Uhr

in der

„Streichenkirche“, St. Servatius,
hoch über dem Tal der Tiroler Achen, im Chiemgau.



Nach der Bergmesse kehren wir, ab ca. 13.30 Uhr, im „Gasthof Geigelstein“ ein.
Das Gasthaus befindet sich in Schleching, direkt an der Hauptstraße.



Anreise mit dem Auto:

Autobahn A8, Ausfahrt Bernau, dann Richtung Marquartstein, Schleching, bis Wagrain.

Anreise mit dem Zug:

München Hauptbahnhof bis Übersee, von dort mit dem Bus bis Schleching/Ettenhausen.
Ausgangspunkt der Wanderung ist Wagrain (ca. 45 Min.), oder mit dem Auto bis zum oberen
Streichenparkplatz, dann ca. 10 Min. zu Fuß zur Streichenkirche.



St. Benedikt, Maria Heimsuchung, St. Paul, St. Rupert
Pfarrei Hl. Edith Stein München, Kiliansplatz 1, 80339 München,
Tel.: 089/96 99 87- 0; e-mail: hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de



Eine Ära endet – Mesner Marek Kwiatkowski ist jetzt im Ruhestand

von

Manuela Brenzinger



auch immer – Marek war immer da und half. Sein Engagement und seine Liebe zu seiner Arbeit gingen weit über das Erwartbare hinaus. Wir sagen „Vergelt's Gott“ und freuen uns, dass uns Marek in der Pfarrgemeinde, auch als Mitglied der Kirchenverwaltung, erhalten bleibt.

Für die Menschen, die Maria Heimsuchung als ihre geistliche Heimat bezeichnen, war die Verabschiedung unseres Marek ein tiefer Einschnitt. Nach 23 Jahren hat sich der „gute Geist“ verabschiedet. Ob in Kirche, Pfarrheim oder Pfarrhaus – Marek kannte in jedem Gebäude jede Ecke. Was auch immer man brauchte – und vor allem, wann



Nachbarschaftshilfe in der Pfarrei Hl. Edith Stein München-Westend



von
Sarah Brunell

Die Nachbarschaftshilfe unserer Pfarrei Hl. Edith Stein zeigt, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft ist. Sie bringt Menschen zusammen, schafft wertvolle Beziehungen und gibt sowohl den Helfenden als auch den Hilfesuchenden viel zurück.

Meine Erfahrung: Ich lernte „meine Dame“ vor einigen Jahren kennen, weil

sie aufgrund einer Erkrankung Hilfe beim Einkaufen benötigte. Was zunächst eine praktische Unterstützung war, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer echten Freundschaft. Bald beschränkte sich meine Hilfe nicht mehr nur auf Einkäufe – wir führten lange Gespräche und ich begleitete sie zu Arztterminen. Dabei war es mir wichtig, immer nur das zu tun, was ich neben meinem Beruf leisten konnte. Jede Minute zählt, auch wenn es nicht viele in der Woche sind.

Diese Minuten bedeuten nicht nur für sie viel, sondern auch für mich. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, gebraucht zu werden und jemanden im Alltag unterstützen zu können. Die Dankbarkeit und die Nähe, die ich dabei erlebe, sind unglaublich bereichernd. Als „meine Dame“ ins Pflegeheim zog, war für mich klar, dass ich die Besuche nicht aufgeben wollte. Jetzt geht es weniger um konkrete Hilfe – vielmehr verbringe ich einfach Zeit mit ihr. Und diese Zeit ist mindestens genauso wertvoll wie alles andere.

Dieses Beispiel zeigt, wie ehrenamtliche Arbeit Brücken bauen und Lebensqualität schaffen kann. Sie erinnert uns daran, dass wir als Gemeinschaft stärker sind, wenn wir füreinander da sind – und dass Geben genauso erfüllend sein kann wie Empfangen.

Auch die Gemeinschaft der Helfenden kommt in der Nachbarschaftshilfe der Pfarrei Hl. Edith Stein nicht zu kurz. Am 16. Januar 2025 fand der Jahresempfang der Nachbarschaftshilfe statt, bei dem Diakon Thomas Michall mit einem Impuls in den Abend einleitete. Alle Nachbarschaftshelfer*innen hatten die Gelegenheit, sich bei leckerem Essen und Getränken über das vergangene Jahr auszutauschen.

Wenn auch Sie sich in der Nachbarschaftshilfe engagieren möchten, melden Sie sich gerne bei Schwester Monika Plank, Büro St. Benedikt, Schrenkstr. 2a, Tel 500 777 911



Umbauarbeiten im Pfarrheim Maria Heimsuchung – ab sofort gibt es einen zweiten Rettungsweg.

von
Dr. Oliver Schulze Nahrup

Von Anfang Dezember 2024 bis Ende Februar 2025 war das Pfarrheim Maria Heimsuchung nur sehr eingeschränkt nutzbar, da dringend ein bislang fehlender zweiter Rettungsweg aus dem Saal im 2. OG hergestellt werden musste. Dazu wurde unter Leitung des beauftragten Architekten Stefan Heigl die Wand zwischen Pfarrheim und Kirche aufgebrochen, eine Tür eingesetzt und eine Treppe auf die Orgelepore gestellt, damit im Notfall der Saal über diesen Weg evakuiert werden kann, falls das Treppenhaus nicht begehbar sein sollte. Ein zweiter Wanddurchbruch fand im 1. OG zwischen Clubraum und Konferenzzimmer statt. Personen, die sich in einem der beiden Räume aufhalten, haben nun eine Alternative zur regulären Eingangstür und können sich im Notfall über das Fenster zur Westendstraße mittels Leiter retten lassen.



Zudem mussten im EG und im 1. OG die Treppenhausflure zu den Zimmern abgeschlossen werden, wozu vor der Herrentoilette im 1. OG eine Wand eingezogen und eine neue Tür eingebaut wurde. Im EG war der Rückbau einer Tür notwendig, wobei diese nun feuerhemmend ausgeführt ist.

Bis zum Erscheinen dieses Pfarrbriefes ist voraussichtlich auch eine neue Küchenzeile im Pfarrsaal installiert, womit wieder die volle Nutzung des Pfarrheims möglich ist.

Stellvertretend für die Kirchenverwaltung bedanke ich mich für die gezeigte Geduld und das Verständnis sehr herzlich, insbesondere bei der spanischsprachigen Gemeinde, die mit ihren Veranstaltungen in die Pfarrheime von St. Rupert, St. Benedikt und selbst nach St. Ulrich (PV Laim) ausweichen musste.

SAVE
THE
DATE!

**Lange Nacht
der Musik
in St. Paul
am Samstag,
10.5.2025, 20-24 Uhr**

*Body_Prayer – ein Tanzgebet.
Tanzperformance von Stefan Maria Marb mit den Tänzerinnen des Butohateliers dazu Livemusik mit Jost-H.Hecker, Cello und Peter Gerhartz, Tasten und Sebastian Segl, Gesang.
Die Performance Body_Prayer erzählt von der spirituellen Dimension des Gebets im Menschen und zeigt dessen vielschichtigen Ausdruck im Butoh-tanz: „In unterschiedlichen Körperhaltungen artikulieren wir dabei eine tiefe existentielle Sehnsucht und öffnen uns gleichzeitig einem offenen, nicht definierten Raum der Wünsche.“
Die Choreografie wird den gesamten Kirchenraum miteinschließen, dazu agiert der bekannte Schauspieler Gerd Lohmeyer.*

Karten für die Lange Nacht mit über 400 Konzerten über München Ticket oder an der Abendkasse.

S

eit ungefähr 20 Jahren haben wir in Maria Heimsuchung im Sommer eine pfarrliche Vertretung, den italienischen Jesuiten-Pater Pino di Luccio. Als er zum ersten Mal im Sommer zu uns kam, war er noch Teil der Jesuitengemeinschaft in Jerusalem, er unterrichtete die israel-

ischen Studenten der Hebräischen Universität und die Studenten des Päpstlichen Bibelinstituts. Später schickte ihn sein Orden nach Neapel an die dortige Theologische Fakultät von Süditalien. Seit einigen Jahren ist er in Rom. Dort ist er im Team der Jesuiten, das die legendäre Gregoriana leitet, die inzwischen mit dem Biblischen und dem Orientalischen Institut vereint wurde.

Pino di Luccio wurde am 15. Juli 1967 in Salerno geboren und wuchs in einem kleinen Dorf im Cilento (in der Provinz Salerno) na-

mens Acciaroli auf. Als er Kind war, kannte er Deutsche als „Herbsttouristen“, die sein kleines Dorf im September besuchten: „Sie waren blond und groß und sprachen eine Sprache, die ich nicht verstand. Damals konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich eines Tages meine Sommer in ihrem Land verbringen und ihre Sprache sprechen würde.“

Wie aber kommt ein italienischer Jesuit und Gelehrter ins Münchner Westend? Eigentlich ganz einfach: sein Jesuitenmitbruder Francisco Ramirez Fueyo war Vorgänger als Vertretung und fragte ihn, ob er seine Nachfolge antreten wollte.



Pino di Luccio: Ein Portrait unserer Sommer-Vertretung in Maria Heimsuchung.

von
Manuela Brenzinger

Und warum ist er dann so lange Jahre immer wieder zurückgekommen?

„Freundschaft. Im Laufe der Jahre habe ich viele Gemeindemitglieder von Maria Heimsuchung und dem Pfarrverband-Westend kennengelernt und die Freundschaft, die sich zwischen uns entwickelt hat, gepflegt. Mit Pfarrer Franz Schumann und Frau Reuter habe ich zum Beispiel viele schöne Ausflüge gemacht. Schumanns Fahrweise hat mir sogar ein bisschen Angst gemacht. Aber wir sind immer unbeschadet nach Hause gekommen, während Frau Reuter Mundharmonika gespielt hat. Mit Frau Herminia ging ich zum Kaffee in das Panoramacafé auf dem Olympiapark-Turm. Mit Frau Hein habe ich viele Sonntagssessen in den Restaurants zwischen Maria Heimsuchung und Sankt Rupert eingenommen. Als Frau Grillmeier im Pflegeheim Kreszentia Stift war, habe ich sie jeden Sommer wenigstens ein paar Mal während der Vertretung besucht. Ich denke immer an diese Freunde, die jetzt im Himmel sind, wenn ich die Messe feiere.“



Mit Marek, Katarina, Maria und Pit haben wir uns im Laufe der Jahre sehr viele Male getroffen, zum Grillen in Maria Heimsuchungs Arkadenhof, im Restaurant und in ihren Wohnungen. In letzter Zeit auch mit Pfarrer Christian Hermann. Sie sind mehr als wahre Freunde. Auch mit Mariella und Jarek sehen wir uns jeden Sommer. Natürlich fehlte es auch nicht an Abendessen und brüderlichen Momenten mit Pater Gino Levorato und langen Gesprächen mit Frau Rita, Frau Serena... Die Freundschaften des Pfarrverbandes waren immer die Motivation, zur Vertretung zurückzukehren.“ Und natürlich will Pino di Luccio auch in diesem Sommer wieder zu uns kommen, sofern er eine Einladung bekommt.

Er freut sich schon jetzt darauf, mit uns Messe zu feiern, Freunde zu treffen, lange Stunden im Biergarten, im Kino und in der Oper zu verbringen. Er wird „im Englischen Garten lesen und beten, Nudeln kochen, einige Ausflüge in die Umgebung machen und in den Morgenstunden durch die Straßen der Stadt joggen.“

Weil wir Münchner uns ja gern wie halbe Italiener fühlen, wollte ich von Pino di Luccio wissen, ob er das auch so wahrnimmt: „Ja, natürlich ist München eine Stadt mit italienischem Flair. Aber Norditalien. Norditalien ist anders als Süditalien, und die Norditaliener sind auch anders als die Süditaliener. Süditalien ist sehr mediterran, während Norditalien eher europäisch geprägt ist.“

Rückblick auf das Schwanthalerhöher Adventsingen 2024

Die Menschen sehnen sich nach Licht!

*Peter Lebegern und
Andreas Lacknermeier*



Am Sonntag, 15.12.2024 hatte der Schwanthalerhöher Zwoagsang zu seinem alljährlichen Adventsingen eingeladen. Aufgetreten sind die Argeter Bläser, die Stoaberg Sängerinnen, das Grünwalder Gitarrenduo, die Haindl Geiger und Alexander Pointner an der Orgel. Sie brachten den Besuchern Lieder und Weisen zur Adventzeit dar. Stefan Semoff trug passende Texte und Geschichten vor. Die zahlreichen Besucher erlebten eine, der Zeit angemessene, ruhige und besinnliche Stunde.

Die Spenden in Höhe von 1.574 Euro stellte der Schwanthalerhöher Zwoagsang wieder dem St. Vinzentiusverein St. Rupert zur Verfügung. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Spendern und Spenderinnen und der gesamten Pfarrgemeinde. Die

Organisation hatte Andreas Lacknermeier übernommen, ein Dank geht auch an Pfarrer Christian Hermann. Der (im Dezember noch existierende) Pfarrverband München Westend hat die Honorare der Gruppen übernommen, die gesamten Spenden kommen somit zu 100% der guten Sache zugute.

Der Vinzentiusverein hat diese Summe noch aufgestockt, sodass wir 2000 Euro an die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM weiterleiten konnten. Das „Haus Anna“ in Eichendorf, eine teilstationäre Einrichtung von AKM, wird das Geld für die Anschaffung eines Defibrillators verwenden. Auch im Namen des Ambulanten Kinderhospizes dürfen wir uns bei allen Spendern sehr herzlich bedanken.

Aktuelles aus dem Fachbereich Kunstpastoral

von
Dr. Ulrich Schäfert

Der Fachbereich Kunstpastoral mit Sitz in St. Paul lädt Künstlerinnen und Künstler ein, ihre künstlerischen Annäherungen an die drängenden Fragen unserer Zeit im Kirchenraum zum Sprechen zu bringen. Dabei öffnet sich ein Raum für Menschliches und Spirituelles.



Heavens Gate: Kunstinstallation für den Kanzelaufgang in Arbeit

Aktuell möchten wir auf einige Projekte besonders hinweisen. **Kunst.Andachten** finden jeden 3. Sonntag im Monat um 19:30 Uhr in St. Paul statt. Dazu gibt es Kunst.Andachten mobil und weitere Projekte und Veranstaltungen. Alle aktuellen Infos stehen im Monatsblatt der Kunstpastoral, das über unsere Homepage auch digital zu abonnieren ist: www.erzbistum-muenchen.de/kunstpastoral

Osterkerze 2025 für St. Paul

Der 1980 in Berlin geborene Bildhauer Guido Weggenmann, Meisterschüler bei Olaf Metzger, gestaltet in diesem Jahr die Osterkerze für St. Paul. Ein wesentlicher künstlerischer Ansatz des Künstlers ist es, alltägliche Gegenstände stark zu vergrößern, dadurch zu verfremden und in eine neue Realität zu bringen, die auch starke Symbolkraft entwickeln kann. Gestalterischer Ausgangspunkt für die Osterkerze in St. Paul ist dabei eine Gewindestange mit mehreren Muttern, die sich gegenseitig Halt geben... Zu sehen ab Ostersonntag in St. Paul.

Am Abend des
**Ostersonntags, 20.4.
um 19:30 Uhr
wird Rainer Hepler eine
Kunst.Andacht**

gestalten zum Thema „Zeitenwende – zwischen Künstlicher Intelligenz, Kriegen und Rechtsruck und einer österlichen Hoffnung?“, die auch die Osterkerze von Guido Weggenmann in den Blick nimmt.

Am
**Sonntag 4.5.
um 11:00 Uhr
wird Ulrich Schäfert im
Pfarrgottesdienst
die Osterkerze vorstellen
und ein Künstlergespräch
mit Guido Weggenmann**

führen.

„Heavens Gate“ neue, dauerhafte Installation am Kanzelaufgang von Brigitte Schwacke ab 18.5.2025

Nach mehr als vier Jahren Vorplanung, innovativen Materialstudien und einem Jahr Handarbeit an der Umsetzung wird am 18.5.2025 die Installation von Brigitte Schwacke am Kanzelaufgang von St. Paul eröffnet. Die Installation aus eloxiertem Draht greift die Erscheinung des im Krieg zerstörten Bogens am Aufgang zur Kanzel auf. Dabei bleibt die Kriegswunde sichtbar und der historische Bogen erscheint als fragmentarische Zeichnung im Raum. Das Projekt wurde im Zusammenspiel von Kunstpastoral, Pfarrgemeinde und Hauptabteilung Kunst der Erzdiözese realisiert und durch die Hauptabteilung Kunst und den Verein Ausstellungshaus für christliche Kunst VAH gefördert.

**Eröffnung am
Sonntag, 18.05.2025
um 11:00 Uhr
im Pfarrgottesdienst der
Gemeinde und
um 19:30 Uhr
in einer Kunst.Andacht**

je mit besonderer musikalischer Gestaltung.

Kontaktdaten

Pfarrverbandsleiter

Pfarrer Christian Hermann

Büro: St. Rupert, Kiliansplatz 1

Tel.: (089) 969 987-11

E-Mail: CHermann@ebmuc.de

SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG

Ansprechpartner für Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten, Erstkommunion und Religionsunterricht an der Bergmannschule, Anbetungszeiten

Pater Gino Levorato

Büro: St. Benedikt, Schrenkstr. 2a

Tel.: (089) 500 777 9-0

E-Mail: paulusgesellschaft@gmx.de

SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG

Ansprechpartner für Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten, Beichtgespräche

Gemeindereferentin

Elisabeth Stanggassinger

Büro: Maria Heimsuchung (Ridlerstr. 90)

Tel.: (089) 50 03 46-14

Fax: (089) 50 03 46-20

E-Mail: EStanggassinger@ebmuc.de

Facebook: Lisl.Stanggassinger

SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG

Ansprechpartnerin für Jugend- und Ministranten-Arbeit, Sternsinger, Firmung, Kontakt zu Schulen, Zeltlager, Exerzitien im Alltag und spirituelle Angebote für Frauen.

Marcus Lehmann

Pastoraler Mitarbeiter

in Ausbildung

zum Ständigen Diakon

Büro: St. Benedikt (Schrenkstr. 2a)

Tel.: (089) 500 777 9-19

E-Mail: MLehmann@ebmuc.de

www.instagram.com/mehr_auftanken_

westend

SPRECHZEIT NACH VEREINBARUNG

Ansprechpartner für Mehr-Abende, Religionsunterricht an der Ridlerschule, Familiengottesdienste, Kinderkreuzweg und Kinderkrippenfeier, Caritas und Soziales

Sr. Katharina Eiblmeier

Gemeindeassistentin

Tel.: 0157 73636573

Büro: St. Benedikt (Schrenkstr. 2a)

EE-Mail: KEiblmeier@ebmuc.de

Sprechzeit nach Vereinbarung

Alexander Pointner

Kirchenmusiker

Tel.: 0157 70301211

E-Mail: alpointner@ebmuc.de

Mitglieder der neuen

Kirchenverwaltung und des

Pfarrgemeinderats

Kontakt über das Pfarrbüro

Verwaltungsleiter

Dr. Oliver Schulze Nahrup

Büro: Pfarrei Hl. Edith Stein

Kiliansplatz 1

Tel.: (089) 969 987-0

Fax: (089) 969 987-20

E-Mail: OSchulzeNahrup@ebmuc.de

Diakon Thomas Michall

ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND

FREISING (KdÖR)

Leitung der Seniorenpastoral im

Dekanat München-Mitte

St.-Pauls-Platz 10, 80336 München

Tel.: (089) 51 24 27 67

E-Mail: TMichall@eomuc.de

www.erzbistum-muenchen.de/senioren-pastoral

Seniorenseelsorgerin

Nachbarschaftshilfe

Sr. Monika Plank

erreichbar in St. Benedikt

Schrenkstr. 2a, 80339 München

Tel.: (089) 500 777 9-11

E-Mail: sr.monika-pvwestend@gmx.de

SPRECHZEITEN: Dienstag, 16-18 Uhr

Pfarrsbüro

Kiliansplatz 1

80339 München

Tel.: (089) 969 987-0

Fax: (089) 969 987-20

E-Mail: pv-westend.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag 14:00 – 17:00 Uhr

Während der Schulferien ist das Pfarrbüro am Dienstag und Donnerstag von 10:00 – 12:00 Uhr geöffnet. Individuelle Sprechzeiten ermöglichen wir gerne nach vorheriger Vereinbarung.

Die Post- und

Rechnungsanschrift lautet:

Pfarrkirchenstiftung

Hl. Edith Stein München

Kiliansplatz 1, 80339 München

Die neue E-Mail-Adresse lautet:

hl.edith.stein.muenchen@ebmuc.de

BANKDATEN FÜR SPENDEN

Empfänger: **Kath. Kirchenstiftung Hl. Edith Stein**

IBAN: **DE24 7509 0300 0002 1451 38**, BIC: **GENODEF1M05**

WICHTIG: Verwendungszweck und Spenderadresse angeben!

Zu jeder Spende wird eine Spendenquittung ausgestellt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarrverband München-Westend, Pfarrer Christian Hermann, v.i.S.d.P.

www.heiligeedithstein-muenchen.de

Redaktion: Manuela Brenzinger, Bernadette Zeise-Bauer

Fotos: Bernadette Zeise-Bauer, Beresfotografie, Andi Lacknermeier, Rudolf Weilguni, Manuela Brenzinger, Marek Kwiatkowski, Pit Reuder, Sarah Brunell, Ulrich Schäfert, Marcus Lehmann

Fotos iStock: vm, kenny371(Gebet)

Fotos Unsplash: Victor Larracuenta

Gestaltung: fuenffichten – visuelle Gestaltung, München, www.fuenffichten.de

Druck: wirmachendruck, Auflage: 1.000

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für den Pfarrbrief „Sommer/Herbst 2025“: 4. Juli 2025



Frohe Ostern



Hl. Edith Stein
München-Westend